

## Bern

## Drei für einen handfesten Job

**Bern wählt** Regierungsstatthalter bewilligen Bars oder lehnen Bauprojekte ab und greifen damit stark in den Alltag ein. Nun stellen sich zwei Kandidatinnen und ein Kandidat zur Wahl.



Sie wollen den Statthalter-Job: Ladina Kirchen, Claude Grosjean und Tatjana Rothenbühler. (v.l.) Fotos: Adrian Moser und Franziska Rothenbühler

## Brigitte Walser

Statthalter ist ein handfester Job. Der Ende Jahr in Pension gehende Christoph Lerch hat in den vergangenen Monaten zum Beispiel die Baubewilligung für 74 neue Wohnungen in Bolligen erteilt und 14 Einsprachen dagegen abgelehnt. Er hat einer Pop-up-Bar in Bern aufgrund der Corona-Regeln die Bewilligung verweigert und damit die bereits mit Aufbauten beschäftigten Barbetreiber vor den Kopf gestossen. Er überprüft einen Schliessstand in der Region auf dessen Sicherheit bezüglich Virenschutz – und eine Abstimmungsbotschaft in Laupen auf deren Ausgewogenheit.

Ein Statthalter kann tief in den Alltag der Bevölkerung eingreifen, und diese wählt nun am 13. Juni Lerchs Nachfolgerin oder Nachfolger für den Verwaltungskreis Bern-Mittelland. Zwei Frauen und ein Mann bewerben sich, alle haben sie Jus studiert. Kandidatin der SP ist Ladina Kirchen (S) – die Anwältin arbeitet in einer eigenen Kanzlei und wohnt in Oberbottigen in Bern. Die FDP hat Tatjana Rothenbühler (50) nominiert, sie ist beim Bund im Compliance-Bereich tätig und wohnt im Spiegel in Köniz. Für die GLP steigt Claude Grosjean ins Rennen (46), der in der Eidgenössischen Steuerverwaltung arbeitet und in der Berner Altstadt wohnt. Die drei stellen sich den Fragen des «Bund»:

## Was reizt Sie an diesem Amt?

**Ladina Kirchen:** Dass es so breit gefächert und nahe an den Menschen ist. Mir gefällt die Kombination aus Recht, Aufsicht, Verwaltung und Vermittlung. Ausserdem arbeitet man mit einem kompetenten Team zusammen.

**Tatjana Rothenbühler:** Die breite Themenvielfalt und die Bürger-

«Es hilft, dass ich als selbstständige Anwältin auch die Sicht der Privatwirtschaft kenne.»

Ladina Kirchen  
SP, Bern

nähe machen es aus. Das ist mir aufgefallen, als ich im Statthalteramt Fraubrunnen gearbeitet habe. Mich reizt es, die richtige Balance zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen zu finden.

**Claude Grosjean:** Dass ich an dieser Schnittstelle von Verwaltung und Politik meine bisherigen Erfahrungen aus beiden Bereichen vereinen kann. Ich war elf Jahre Mitglied des Berner Stadtrats und arbeite beim Bund im Be-

## Ladina Kirchen (SP)

Die 51-jährige Ladina Kirchen ist im Kanton Graubünden aufgewachsen. Sie machte einen Lehrabschluss im Hofelch, bevor sie die Matura nachholte. Jus studierte, das Anwaltspatent machte und eine Mediationsausbildung absolvierte. Seit 2018 führt sie mit zwei Partnerinnen eine Anwaltskanzlei in Bern-Bümpliz und bietet in der Frauenzentrale in Bern Beratungen an. Von 2017 bis 2019 war sie als SP-Politikerin Mitglied des Berner Stadtrats. Kirchen hat zwei schulpflichtige Töchter und wohnt mit ihrer Familie in Oberbottigen im Westen von Bern. (pd/bw)

reich der Steuergesetzgebung. Zudem ist es kein Schreibtisch-Job: Man ist viel vor Ort bei den Leuten.

Im Kanton Bern gibt es fünf Statthalterinnen und fünf Statthalter, sie vertreten in ihrer jeweiligen Region den Regierungsrat. Dabei beaufsichtigen sie unter anderem die Gemeinden – in Bern-Mittelland sind es 76 –, erteilen Bewilligungen im Gast- und im Baugewerbe, sind für das Erbschaftswesen zuständig und beaufsichtigen die Feuerwehren.

**Statthalter sind vor allem für das Umsetzen von Gesetzen zuständig. Sie werden also wenig Gestaltungsmöglichkeiten haben.**

**Grosjean:** Ja, es geht um den Vollzug. Aber man wird vom Volk gewählt. Das zeigt, dass sich das Amt von anderen Kaderstellen in der Verwaltung unterscheidet. Beim Vollzug müssen stärker die politischen Rahmenbedingungen miteinbezogen werden. Vom Statthalter darf man eine klare Linie erwarten. Er sollte kein Sheriff, sondern ein Dienstleister sein.

**Kirchen:** Klingt trocken, das stimmt schon. Aber neben dem Vollzug darf man die anderen Aufgaben nicht unterschätzen: Statthalter sind im Austausch mit den Gemeinden, sind Auskunftspersonen, Vermittler, Dienstleistende. Da will ich mich frühzeitig und aktiv einbringen. Es hilft, dass ich als selbstständige Anwältin auch die Sicht der Privatwirtschaft kenne. Ich bin es gewohnt, Entscheidungen zu treffen. Aber auch das Vermitteln passt mir sehr, das habe ich schon gemerkt, als ich in Schaffhausen als stellvertretende Stadtschreiberin Einspracheverhandlungen im Baubereich geführt habe.

«Selbst die beste Vision eines Chefs taugt nur etwas, wenn sie das Team auch mitträgt.»

Claude Grosjean  
GLP, Bern

**Rothenbühler:** Auch beim Vollzug von Gesetzen gibt es einen Handlungsspielraum, und den möchte ich möglichst zugunsten der Bürgerinnen und Bürger nutzen. Als promovierte Juristin kann ich Lösungen erarbeiten, mich austauschen und entscheiden. Und als Mitglied des Könizer Parlaments habe ich gelernt, dies auch über die Parteigrenzen hinaus zu tun.

Der zurücktretende Lerch ist Mitglied der SP. Er ist seit über zehn

## Claude Grosjean (GLP)

Der 46-jährige Claude Grosjean ist in Wichtrach aufgewachsen und lebt in der Berner Altstadt. Er hat das Lehrerseminar besucht, Jus studiert und das Anwaltspatent gemacht. In der Eidgenössischen Steuerverwaltung arbeitet er im Bereich der Steuergesetzgebung in einer Kaderfunktion. Ende Jahr schliesst er einen Master of Public Administration ab. Grosjean ist Vizepräsident der bernischen GLP und war von 2009 bis 2019 im Berner Stadtrat. Das Wahlprozedere kennt er bereits: Er trat 2017 gegen Statthalter Christoph Lerch an, unterlag dem Bisherigen aber. (pd/bw)

Jahren im Amt, und schon zuvor war dieses mit Regula Madarovon einem SP-Mitglied besetzt. Herausforderer der SVP, der Grünen (GAP) und der GLP unterlagen in den vergangenen Wahlkämpfen. Jetzt stehen drei Parteien mit eigenen Kandidaten am Start.

## Wie wollen Sie Ihre Partei im Amt einbringen?

**Rothenbühler:** Ich wurde von der FDP nominiert und werde auch von der SVP unterstützt, doch es ist kein politisches Amt. Die Parteizugehörigkeit darf im Amt nicht im Vordergrund stehen. Der Statthalter muss für alle Bürgerinnen und Bürger, die Gemeinen und das Gewerbe gleichermaßen und unabhängig Ansprechperson sein. Es ist aber klar, dass alle Kandidaten eine andere Biografie und ein eigenes Wertesystem haben. Insofern werde ich mich sicher von Christoph Lerch unterscheiden. Ich bin beispielsweise selber Mitglied der KMU Köniz, das Gewerbe liegt mir am Herzen.

**Kirchen:** Wenn es Ermessensspielräume gibt, werden meine Beruf- und Lebenserfahrung eine Rolle spielen sowie meine Prinzipien, die auch eine politische Färbung aufweisen. Alle wissen, dass ich die SP im Stadtrat vertreten habe.

**Grosjean:** Die Parteipolitik darf ähnlich wie bei den Richterinnen und Richtern keine Rolle spielen, wenn man etwa über eine Beschwerde gegen einen Entscheid des Stadtrates befinden muss. Als GLP-Mitglied habe ich den Vorfall, weder zur rot-grünen Mehrheit der Stadt noch zur bürgerlichen Mehrheit im Kanton zu gehören.

**In der kantonalen Direktion ist mit Evi Allemann eine SP-Politikerin für die Statthalterin zuständig. Ein Problem oder ein Vorteil?**

«Ich kenne die Bedürfnisse der Landgemeinden und weiss, dass die Stadt mächtig ist.»

Tatjana Rothenbühler  
FDP, Köniz

**Kirchen:** Ich hätte auch kein Problem, wenn sie eine bürgerliche Politikerin wäre.

**Rothenbühler:** Die Zusammenarbeit mit Evi Allemann stellt für mich kein Problem dar. Ich bin es gewohnt, über die Parteigrenzen hinweg konstruktiv zusammenzuarbeiten.

**Grosjean:** Gar kein Problem. Ich bin Evi Allemann schon in verschiedenen Rollen begegnet. Erst

Fortsetzung auf Seite 20

## Tatjana Rothenbühler (FDP)

Die 50-jährige Tatjana Rothenbühler ist in Weggis und Küssnacht aufgewachsen und lebt seit über 30 Jahren im Raum Bern. Sie hat in Bern Jus studiert sowie in Freiburg in Sicherheits- und Völkerrecht promoviert und arbeitet beim eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) im Bereich Compliance. Rothenbühler ist Vizepräsidentin der FDP Köniz und seit 2018 Mitglied des Könizer Gemeindeparlaments. Sie hat zwei Söhne im Teenageralter und lebt mit ihrer Familie in einem 3-Generationenhaus im Spiegel in Köniz. (pd/bw)

